

Gemeinde soll lokal produzierten Solarstrom kaufen

ERLENBACH Am Montag stimmen die Erlenbacher an der Gemeindeversammlung über das neue Energieförderprogramm ab. Ein Antrag fordert von der Gemeinde ein grösseres Engagement für lokal produzierten Solarstrom.

Der Erlenbacher Gemeinderat beantragt am Montag der Gemeindeversammlung, für die Jahre 2016 bis 2018 jährlich 180 000 Franken für das Förderprogramm Energie zu bewilligen. Im letzten Jahr genehmigte er in eigener Kompetenz noch einen Kredit von 195 000 Franken. Die vorgesehene Einsparnis wird an der Versammlung zu reden geben. Denn laut einer Mitteilung der Zürichsee Solarstrom AG wird einer ihrer Aktionäre den Antrag stellen, das Förderprogramm auf dem heutigen Stand zu belassen.

Statt die 15 000 Franken aus dem Budget zu streichen, soll der Betrag für eine zusätzliche Rubrik der Solarstromförderung eingesetzt werden: den Kauf von lokal produziertem Solarstrom in Erlenbach. Damit rücken jene Anlagen im Gemeindegebiet in den Fokus, die noch nicht vom nationalen Programm KEV (kostendeckende Einspeisevergütung) profitieren können. Wie die Zürichsee Solarstrom AG schreibt, könnten mit dieser Budgetposition zudem der Bau und Betrieb von Solarstromanlagen mit einer Gesamtnennleistung von 60 bis 70 kW ermöglicht werden.

Kein Geld vom Bund

Der Antrag aus Aktionärskreisen hat einen konkreten Hintergrund. Die Firma möchte den Solarstrom, den sie auf dem Dach der Sandfelsen-Überbauung erzeugt, der Gemeinde verkaufen. «Es geht uns um eine kosten-

deckende Stromproduktion», sagt Stephanie Fehling von der Zürichsee Solarstrom AG. Vom nationalen Programm KEV gebe es derzeit kein Geld, weil wegen zu vieler Gesuche eine circa fünfjährige Warteliste bestehe.

Geht es der Zürichsee Solarstrom AG, deren über 100 Aktionäre private Investoren, Gemein-

den und Gemeindewerke sind, um Eigeninteressen? Fehling verneint und verweist darauf, dass die Gemeinde selber Eigentümerin der Sandfelsen-Überbauung sei. «Die 15 000 Franken wären durch den Kauf von Sandfelsen-Solarstrom längst nicht aufgebraucht.» Auch andere Anlagen in Erlenbach, die noch nicht vom nationalen Programm unterstützt würden, könnten in einer Überbrückungsphase profitieren. Was am Montag an der Gemeindeversammlung aus Aktionärs-

kreisen beantragt wird, ist in anderen Gemeinden, in der die Zürichsee Solarstrom AG tätig ist, bereits Realität. Laut Fehling stiess der Vorschlag zum Kauf von lokal produziertem Strom in Horgen, Langnau und Zumikon bei den Gemeindebehörden auf offene Ohren.

«Ausgewiesenes Bedürfnis»

Die Gemeinde Erlenbach unterstützt seit 2013 energetische Gebäudesanierungen, den Kauf energieeffizienter Haushaltgeräte, die Installation von Fotovol-

taikanlagen und Sonnenkollektoren sowie die Anschaffung von Elektrofahrzeugen mit Förderbeiträgen. Seit Lancierung des Förderprogramms setzte sie dafür jährlich 195 000 Franken ein. Laut Weisungsheft sind 2013 und 2014 insgesamt 276 Gesuche bewilligt worden. Diesem «ausgewiesenen Bedürfnis» will der Gemeinderat mit einem neuen dreijährigen Förderprogramm gerecht werden – mit jährlich 15 000 Franken weniger als bisher. *Regula Lienin*



Strom vom Dach möchte die Zürichsee Solarstrom AG dem Erlenbacher Gemeinderat beliebt machen.

Keystone

WEITERES GESCHÄFT DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Viel Sympathie, aber wenig Spendierlaune fürs Ortsmuseum

Zur Frage, ob das Erlenbacher Ortsmuseum mehr Geld von der Gemeinde bekommen soll, sind die meisten Parteien kritisch eingestellt.

Mit jährlich 100 000 Franken soll das Ortsmuseum aus dem Dornröschenschlaf geweckt werden. Das wünscht sich der Erlenbacher Markus Eigenmann, der im Namen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVE) eine Initiative eingereicht hat. Der Beitrag der Gemeinde soll

mindestens eine Ausstellung pro Jahr sowie eine Chronik über Erlenbach im 20. Jahrhundert ermöglichen. Finanziell beschränkt sich die Gemeinde heute darauf, die jährliche Miete von 10 700 Franken zu decken.

Der Gemeinderat findet die 100 000 Franken unverhältnismässig verglichen mit den Beiträgen an andere Vereine, denen gesamthaft 52 000 Franken pro Jahr ausgezahlt werden. Aber auch im Vergleich mit anderen

Gemeinden im Bezirk, die ihren Ortsmuseen tiefere Beiträge erteilen, sei die Forderung übertrieben. Dem Kostenargument schliessen sich die meisten Ortsparteien an. Die FDP findet den Beitrag zu hoch. Die Ziele der Initianten würden zwar Sympathie geniessen, schreibt die Partei. Sie wünscht sich jedoch ein anderes Modell. Unter anderem soll nicht der VVE, sondern weitgehend die Gemeinde über die Verwendung der Beiträge bestimmen. Die CVP findet, die In-

itianten hätten mit dem Betrag das Augenmass verloren, auch wenn man das Ortsmuseum nicht grundsätzlich infrage stelle. Auch die SP findet die Summe hoch – und stellt zur Diskussion, ob nicht die Gemeinde selber die Aufgabe hätte, das historische Erbe Erlenbachs zu pflegen.

Deutlichere Kritik üben die Grünen am Gemeinderat. Aus Sicht der Partei wäre es angebracht gewesen, das Anliegen für ein lebendiges Ortsmuseum in der

Weisung zu würdigen. Falls die Initiative abgelehnt wird, erwarten die Grünen, dass Gemeinderat und VVE gemeinsam ein Programm ausarbeiten. Die übrigen Ortsparteien haben bislang keine Stellung bezogen. Der Verschönerungsverein befürchtet indessen, dass die Geschichtsschreibung in Erlenbach zum Stillstand kommt, wenn nichts unternommen wird. *miw*

Montag, 23. November, 20 Uhr, reformierte Kirche Erlenbach.

ANZEIGE

Jetzt handeln:

Kein Asylchaos
à la Deutschland!



Hans-Ueli
Vogt
in den Ständerat

2. Wahlgang 22. Nov.

hansuelivogt.ch

Braunbär muss Wildpark verlassen

LANGNAU Der Wildnispark Zürich hat einen seiner drei Jungbären einem belgischen Tierpark geschenkt. Auch seine zwei Geschwister sollen möglichst bald weg.

Am letzten Donnerstagmorgen genoss der knapp dreijährige Braunbär zum letzten Mal eine Fütterung im Wildnispark Zürich Langenberg. Danach wurde er in Richtung Belgien abtransportiert. «Wir sind sehr froh, dass wir für ihn einen Platz gefunden haben», sagt Martin Kilchenmann, Mediensprecher des Wildnisparks. Im Langenberg, bei seinen Eltern und den zwei Geschwistern, konnte der Bär auf die Dauer nicht bleiben. «Längerfristig ist es in unserer Anlage nicht möglich, fünf erwachsene Braunbären zu

halten.» Zu hoch ist das Risiko, dass sich die Tiere – die eigentlich Einzelgänger sind – sich gegenseitig etwas antun. Ab einem gewissen Alter werden die Jungtiere von ihrer Mutter verstossen, was bislang aber noch nicht passiert sei. Trotzdem: Auch für den Bruder und die Schwester des nun weggegebenen Jungbären sucht der Wildnispark nach einem neuen Ort.

Schwierige Suche

Die Tiere anderswo unterbringen zu können, ist laut Kilchenmann aber eine schwierige Angelegenheit. Schon seit ihrer Geburt im Jahr 2013 seien die drei Jungbären in einer internationalen Tierdatenbank ausgeschrieben. Bisher erfolglos. «Deshalb haben wir dieses Jahr zusätzlich Zoos und

Tierparks kontaktiert, die ihrerseits Braunbären halten.» So sei man auf den belgischen Tierpark Forestia gestossen, der heuer eine neue Bärenanlage eröffnet hat. In diesem rund 12 000 Quadratmeter grossen Gehege lebt jetzt der Langnauer Jungbär mit zwei Weibchen.

Für die Umplatzierung mussten einige Kriterien erfüllt sein. «Was die Grösse und Ausstattung der Anlage anbelangt, sind unsere Bären sehr gute Bedingungen gewohnt. Darum achten wir jeweils darauf, dass sie am neuen Ort ähnliche gute Umstände antreffen», erklärt Kilchenmann.

Einschlafen ist letzte Option

Damit der namenlose Bär die Reise von Langnau nach Belgien mühelos übersteht, wurde er in den

Tagen zuvor darauf vorbereitet. Zur Fütterung haben ihn die Tierpfleger jeweils in eine Transportröhre gelockt, damit er sich an diese gewöhnt. So auch vorgestern. Doch dann wurde die Röhre hinter ihm verschlossen. Von dieser ging es in eine Kiste und damit auf einen Lastwagen, der den Jungbären in seine neue Heimat brachte. «Er war auf der ganzen Reise sehr ruhig, alles hat geklappt», sagt der Mediensprecher des Wildnisparks.

Nun werde weiter intensiv nach Plätzen für die anderen beiden Jungbären gesucht. Wie bei allen Tieren wolle der Tierpark auf alle Fälle verhindern, dass die Tiere wegen Platzmangels eingeschläfert werden müssen. «Das wäre die allerletzte Option», sagt Kilchenmann. *Markus Hausmann*

Anlässe

KÜSNACHT

Gedenkkonzert im Seehof

Meinrad Lienert, einer der Grossen der deutschschweizerischen Literaturszene vor und nach 1900, hat die letzten vier Jahre seines Lebens in Küsnacht gelebt; sein Geburtstag jährt sich heuer zum 150. Mal. Der Verein für Ortsgeschichte möchte daher die Öffentlichkeit mit einem festlichen Konzert im Seehof an den bedeutenden Dichter und Wahlküsnachter erinnern. Da Hunderte von Lienerts Gedichten von zeitgenössischen Komponisten vertont wurden, liegt es auf der Hand, sein Werk «auf den Flügeln des Gesanges» kennen und schätzen zu lernen. Sybille Diethelm (Sopran) und Fabienne Romer (Piano) werden keine Mühe scheuen, die Freunde von Musik und Dichtung im Konzert an Meinrad Lienert und sein reiches Schaffen heranzuführen. *e*

Konzert. Samstag, 21. November, 17 Uhr, Seehof, Hornweg 28, Küsnacht. Eintritt frei, Kollekte.

LESERBILDER

Die Redaktion veröffentlicht regelmässig besonders gelungene Bilder von Leserinnen und Lesern. Hat Ihr Bild einen Bezug zur hiesigen Region? Dann schicken Sie es mit einigen Angaben zu den abgebildeten Personen oder Dingen an E-Mail redaktion.staefa@zsz.ch

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Männedorf, Meilen, Otetwil, Uetikon, Stäfa, Zumikon. Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).

REGIONALREDAKTION BEZIRK MEILEN

Leitung: Anna Six-Moser (amo)/Michel Wenzler (miw). Region: Urs Köhle (uk), Regula Lienin (rl). Ständige Mitarbeit: Mirjam Bättig-Schnorr (mbs), Eva Robmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (ds), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths). Leserbriefredaktion: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Köhler (guk). Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schadegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma). Fototeam: Kurt Heuberger (kh), Sabine Rock (rod), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (mk), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Katrin Oller (kme).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Anna Berger (anb), Chantal Hebeisen (heb), Nadine Klopfenstein (nak), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röhlsberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

KOORDINATION/PRODUKTION

Redaktionsmanager: Michael Kaspar (mk). Leiter Produktion: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Gammmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntheit von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. DZO Druck Otetwil a.S. AG